76. Jahrgang.
Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.
Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 166 Nagold, Montag den 20. Oktober 1902.

Abholungszeit für das Blatt

ist am **Montag, Donnerstag, Freitag u. Samstag je von nachmittags 3 Uhr ab,**
am **Mittwoch vormittags von 8 Uhr ab.**

Amtliches

An die Gemeindebehörden und an die Obstbaumbesitzer.

Zur Vertilgung des so schädlichen **Frostnachtspanners** ist es dringend angezeigt, daß die Obstbaumbesitzer **unverweilt** ihre Kernobstbäume wiederum mit den bekannten und bewährten **Klebringen** ca. 1 Meter vom Erdboden entfernt versehen. Der Schmetterling pflegt gegen Mitte Okt. zu erscheinen und treibt sein Wesen bis gegen Dezember. Auf älteren Bäumen mit rauher Rinde sollte der Raupenleim unmittelbar auf die Rinde aufgestrichen werden.

Ferner werden die Obstbaumbesitzer dringend aufgefordert, ihre **Obstbäume von Moos und abgestorbener** (aber nicht der lebenden) Rinde durch Abscharren zu reinigen — das Abscharren geschieht am besten bei feuchter Witterung — und die Stämme und Aeste mit Kalkmilch anzustreichen. Außerdem sollen die Baumscheiben nun umgegraben und die Bäume genügend gedüngt werden. **Alles von den Bäumen Abgescharrte ist zu verbrennen.**

Die **Herren Ortsvorsteher** werden **beauftragt, Vorstehendes** in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise **bekannt zu machen und unablässig darauf hinzuwirken,** daß gegen die Obstbaumschädlinge energisch vorgegangen und der Obstbaumpflege ganz besondere Sorgfalt gewidmet wird.

Nagold, den 18. Oktober 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung,
betreffend die Schonzeit für Fluß- und Bachforellen rc.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die **Schonzeit der Fluß- und Bachforellen,** sowie für Bach- und Kreuzungsaitlinge am 10. Oktober d. J. begonnen hat und für die Nagold und ihre sämtlichen Seitenbäche laut bezirkspolizeilicher Vorschrift vom 19. Februar 1897 (Gesellsch. Nr. 41) **bis 1. Februar 1903** dauert.

Die Schonzeit hat die Wirkung, daß während derselben die geschützten Fische weder gefangen, noch feilgeboten, noch verkauft oder in Wirtschaften verabreicht werden dürfen.

Sollten solche Fische **zufällig** gefangen werden, so sind sie sofort wieder in dasselbe Wasser frei einzusetzen. Während der Schonzeit und während weiterer 6 Wochen nach beendigter Laichzeit dürfen ferner **keine Enten** in solche Fischwasser zugelassen werden, in welchen die betreffenden Fische sich vorherrschend aufhalten, sofern diese Fischwasser nicht Gemeinden zur Benützung stehen und von der Gemeindebehörde hiezu Erlaubnis erteilt worden ist.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach Art. 39 Ziff. 2 Pol.-Str.-G. mit Geldstrafe bis zu 45 Mark bestraft.

Nagold, den 18. Oktober 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung,
betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. Sept. 1888, betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, wird hiemit in Erinnerung gebracht. Nach derselben muß **zur Nachtzeit,** d. h. **vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung,** wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindende Fuhrwerk mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitten und bloßer Handfuhrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden. Die Beleuchtung hat zu geschehen:

1) bei Fuhrwerken, welche vorzugsweise zur Personenbeförderung bestimmt sind, durch eine oben am Verdeck in zweckentsprechender Weise angebrachte Laterne, oder durch zwei Laternen, welche an den Seiten so weit wie möglich nach vorn anzubringen sind.
2) bei andern Fuhrwerken durch eine in der Mitte der Vorderseite des Fuhrwerks, wo dies aber vermöge der Beschaffenheit oder der Ladung des Fuhrwerks nicht ausführbar ist, durch eine an den Zugtieren, der Deichsel, oder einer sonst geeigneten Stelle in der Weise anzubringenden Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungehindert nach vorn fällt.
3) Jedes in Fahrt befindliche **Velociped** muß mit einer leicht zu handhabenden, hellläutenden Signalglocke und **zur Nachtzeit** mit einer **hellleuchtenden Laterne** versehen sein.

Der Radfahrer hat die von ihm eingeholten und zur Nachtzeit auch die ihm begegnenden Fußgänger, Reiter, Radfahrer, Viehtransporte u. dgl. durch laute Glockensignale und, wenn diese unwirksam bleiben, durch lautes Anrufen auf seine Annäherung aufmerksam zu machen. Auch an Straßenwendungen und Straßenkreuzungen ist rechtzeitig ein Glockensignal abzugeben.

Die Laternen müssen in gutem Zustande und mit hell leuchtendem Licht versehen sein. Die Verwendung rot oder grün geblendeter Laternen ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. September 1893 verboten worden.

Verfehlungen gegen vorstehende Vorschriften werden auf Grund des § 366 Z. 10 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Nagold, den 18. Oktober 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Der deutsche Landwirtschaftsrat hat dem Reichstag die Anträge seiner letzten Gesamtsitzung, betreffend die Ueberweisung des Materials der Ersatzbehörden an die statistischen Zentralstellen zur fortlaufenden Bearbeitung und Veröffentlichung und betreffend Veranstaltung einer Ermittelung der Ergebnisse des Ersatzgeschäfts in typischen Bezirken, mit der Bitte um Unterstützung unterbreitet. Zur Begründung dieser Anträge hat der Landwirtschaftsrat den Mitgliedern des Reichstags den Verhandlungsbericht über die Bedeutung der landwirtschaftlichen Bevölkerung für die Wehrkraft des Deutschen Reichs überreicht.

Englisches Unterhaus. Das Haus ist gestern nachmittag wieder zusammengetreten und war sehr stark besucht. Balfour, der mit Beifallsbezeugungen begrüßt wurde, brachte eine Resolution ein, durch die den Regierungsvorlagen die ganze Session hindurch in jeder Sitzung der Vorzug eingeräumt werden soll. Die irischen Abgeordneten verlangten Gelegenheit zur Besprechung der Lage in Irland. Balfour sprach sich dagegen aus und stellte den Schlußantrag, als gerade der Ire O'Donnel sprechen wollte. Dieser wurde vom Sprecher zum Sitzen aufgefordert. Er sprach jedoch weiter unter großem Lärm und Beifall der Iren. Er begab sich, seine Rede fortsetzend, durch den Saal zum Premier-Minister, welchem er den Schluß seiner Rede ins Gesicht schrie, sodaß man zuerst geglaubt hatte, er wolle Balfour thätlich angreifen. Die Minister scharten sich um Balfour um ihn zu beschützen. O'Donnel verließ darauf den Saal und wurde auf Antrag des Premierministers vorläufig von den Beratungen ausgeschlossen.

Die Abtretung der dänischen Antillen war am Mittwoch Gegenstand der Verhandlungen in der dänischen Ersten Kammer. Hierbei erklärte der Minister des Aeußeren Deuntzner, an verantwortlicher Stelle sei man sich jetzt klar, daß entweder die Inseln abgetreten oder die bisher schon großen Mittel für die Erhaltung und Entwicklung der Inseln vergrößert würden. Wenn ein glückliches Ergebnis für die Inseln gewährleistet werden solle, würden auch die Opfer überaus groß sein. Falls das Landsthing die Abtretung nicht verwerfe, wolle er die Ratifikationsfrist verlängern, bis die Sache geordnet sei, vorausgesetzt, daß Amerika es wünsche. Der Wortführer der Gegner der Abtretung, Coos, betonte, daß jetzt die Abstimmung der bedingungslosen Annahme oder Verwerfung gelte. Der Führer der unabhängigen Konservativen, Graf Ahlefeldt, befürwortete die Abtretung. Nach längerer Debatte teilte der Minister mit, er habe von der amerikanischen Regierung schriftlich die Zusage erhalten, daß nach der Abtretung der Inseln freie Wareneinfuhr nach Amerika gewährt werde. Damit war die erste Lesung erledigt. Die zweite erfolgt am 22. November.

Aus Spanien kommende Nachrichten lauten sehr ernst. Die Landarbeiter der Gemeinde Jerez beschlossen den Ausstand, der die ganze Provinz Cadiz erfassen dürfte. Der Bürgermeister von Jerez ist nach Madrid gereist, um der Regierung über die Ergebnisse der Kommission zu berichten, welche im Auftrag der Regierung die soziale Lage Andalusiens studiert hat.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Okt. Der Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Am Bundesratstisch: Staatssekretär Graf Posadowsky. Es wird in der Beratung des Zolltarifs fortgefahren. Antrick (Soz.) befürwortet in längerer Rede bei schwach besetztem Haus den sozialdemokratischen Antrag Albrecht auf Zollfreiheit der 4 Hauptgetreidearten. Der Regierungsentwurf sei eine Mißgeburt. Wenn der Reichskanzler Belehrungen erlassen wolle über das Ansehen des Parlaments, so hätte er sie an die Stelle richten sollen, die gegenüber den Buren alles gethan habe um das Ansehen des Deutschen Reichs zum Spott der ganzen Welt zu machen. Der Hinweis des Reichskanzlers auf die französischen und englischen Getreidezölle sei verfehlt. Was soll nun mit dem Wechselbalg der Vorlage geschehen? Ich glaube nicht, daß die Vernunft siegt. Vielleicht findet sich noch zwischen der zweiten und dritten Lesung eine neue mittlere Linie. Ein Teil des Zentrums muß über den Stock springen. An einer Erhöhung der Zölle seien in erster Linie die Großgrundbesitzer interessiert. Abg. Paasche (natl.) bedauert unter dem Lärm der Linken die Zeitvergeudung durch überlange Reden der Abg. Gothein und Antrick. Die Sozialdemokraten unterstützen den Freihandel nur, weil er die Revolution befördere. (Zahlreiche Abgeordnete umdrängen die Rednertribüne und unterbrechen Paasche wiederholt, was der Präsident rügt.) Paasche hebt hervor, was der Reichskanzler namens der verbündeten Regierungen gesprochen hat. Würde die Vorlage abgelehnt, so würde keine Regierung im stande sein, eine neue Tarifvorlage zu machen. Man sollte doch versuchen, das Erreichbare zu stande zu bringen im Interesse der gesamten wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft und der Industrie. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Redner erklärt, daß seine Partei für den Regierungsentwurf stimmen werde. Abg. Graf Kanitz (kons.) bedauert, daß der Reichskanzler erklärte, von dem, was die Regierungen als äußerste Grenze bieten, werden nicht abgegangen. Das Bedürfnis einer Erhöhung der Agrarzölle werde immer dringender wegen der Masseneinfuhr ausländischen Getreides. Jaurès habe in Paris mit Recht gesprochen: Ueberall ließen sich die Regierungen von der Lohe der Hochöfen blenden, nicht sehend, daß aus dem vom Pfluge durchfurchten Boden das Mark des Volkes wächst. Redner erklärt schließlich, die große Mehrheit seiner Freunde werde den von dem Abg. v. Wangenheim beantragten Zollerhöhungen für Roggen und Weizen zustimmen. Sie seien mit einer angemessenen Ermäßigung der Industriezölle einverstanden für den Fall, daß die Interessen der Landwirtschaft nicht ausgleichig gewahrt werden sollten. Abg. Herold (Ztr.) bezeichnet den Antrag Wangenheim als aussichtslos. Er sei nur gestellt, um die Agitation immer und für alle Zeit aufrecht erhalten zu können. In dieser Beziehung hätte der Bund der Landwirte keine andere Taktik als die Sozialdemokraten. (Heiterkeit rechts, Lärm links.) Die Erklärung des Grafen Kanitz habe ihn um so mehr befremdet, als die preußischen Konservativen im Abgeordnetenhause sich fast einstimmig für das Kompromiß ausgesprochen hätten. Er bitte, einmütig an den Kompromißbeschlüssen festzuhalten. Redner polemisiert gegen die Erklärung des Grafen Bülow und die Haltung der Nationalliberalen. Er nehme auch jetzt noch an, daß die jüngsten Worte des Kanzlers vielleicht nicht für alle Stadien gelten würden (Heiterkeit), denn sonst hätte Graf Bülow nicht von Unterwerfung sprechen können. Seine Freunde würden in den Agrarzöllen fest bleiben. (Hört, hört! und Beifall im Zentrum.) Abg. Fischbeck (freis. Vp.) drückt sich aufs schärfste gegen die Minimalsätze für Brotgetreide aus.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 18. Oktober.

Eisenbahnsache. Weitere Aufklärung lassen wir hier im Wortlaut folgen; vielleicht genügt es jetzt zur Rechtfertigung unseres Hinweises in Nr. 163 ds. Bl.:

Calw, 17. Oktober. In der Abgeordnetenkammer wurde in diesem Frühjahr der Bau einer Eisenbahn von Tübingen durch das Ammerthal nach Herrenberg beschlossen. Der Zeitpunkt des Baus wird noch nicht bestimmt. Die Linie ist aber von Regierung und Ständen genehmigt und wird deshalb auch sicher zur Ausführung kommen. Bei der Beratung der Vorlage hat der Abgeordnete für Nagold darauf hingewiesen, daß die Bahn nicht blos nach Herrenberg, sondern nach Nagold oder Wildberg geführt werden solle, da es für die Bewohner des Nagoldthales von großem Vorteil sei, wenn sie bei den mannigfachen Beziehungen zur Stadt Tübingen nicht den großen Umweg über Horb zu machen hätten. Wie nun in Nr. 123 ds. Bl. zu lesen war, sind die Bewohner von Wildberg unterdessen nicht müßig geblieben, sondern haben den Plan einer Bahn von Herrenberg nach Wildberg bestimmt ins Auge gefaßt, ja schon einige Vorarbeiten ausfertigen lassen. Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Mutschler tagte eine Versammlung der Ortsvorsteher von Herrenberg, Affstätt, Kuppingen, Deckenpfronn, Gältlingen und Salz in Oberjesingen, um den Bau der genannten Bahn energisch zu betreiben. Die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Versammlung hat sich zunächst an die württ. Eisenbahn-Gesellschaft um Ausfertigung eines speziellen Planes gewendet. Einsender dieses hat sofort nach den Kammerverhandlungen in diesem Blatt für die Erbauung einer Eisenbahn von Herrenberg nach Calw eine Lanze gebrochen und die interessierten Kreise für den Plan zu erwärmen gesucht. Bei der gegenwärtigen Finanzlage des Staates ist es klar, daß die Bahn in den nächsten Jahren nicht zur Ausführung kommt, selbst wenn die Angelegenheit ganz energisch angefaßt würde. Auch bleibt es offen, ob die Bahn vom Staat oder von einer Privatgesellschaft erbaut werden soll. Es ist aber nicht gleichgültig, wer die Sache zuerst in die Hand nimmt und wo der Anschluß der geplanten Bahn in die Nagoldthalbahn stattfinden soll. Schon ein Blick auf die Karte zeigt, daß bei einer Fortsetzung der Ammerthalbahn in das Nagoldthal als Endstation nur Calw ernstlich in Betracht kommen wird. Hier laufen ohnehin schon 3 Bahnen zusammen, hier ist der Sitz einer aufblühenden Industrie, hier ist der Mittelpunkt des Touristenverkehrs im nördlichen Schwarzwald, hier in der Oberamtsstadt befinden sich die Bezirksbehörden und höheren Schulen und von hier aus öffnen sich verschiedene Thäler in den Schwarzwald. Es liegt auf der Hand, daß die Orte Tübingen, Herrenberg, Affstätt, Kuppingen, Oberjesingen, Deckenpfronn und ebenso Gechingen und Stammheim keinen Anschluß nach Wildberg wollen. Sicherlich sind alle diese Orte für den Anschluß in Calw. Es sollte daher von Calw aus die Agitation für die Bahn einsetzen. Wir zweifeln nicht, daß die vorhin genannten Orte das Projekt Herrenberg—Wildberg fallen lassen und gemeinsam mit Calw vorgehen werden. An dem Projekt Herrenberg—Wildberg haben nur die Orte Wildberg und Sulz [hier wäre nach der Zuschrift in Nr. 163 noch Gültlingen anzuführen] ein starkes Interesse, die anderen Orte aber gar nicht. Den Nutzen einer Bahn von Herrenberg nach Calw brauchen wir nicht näher auszuführen, derselbe springt sofort in die Augen. Für unsere Stadt wäre stärkerer Verkehr und ein erhöhter Aufschwung aufs bestimmteste zu erwarten. Es ist zu hoffen, daß nach dem Vorgang von Wildberg auch die hiesigen Kreise sich regen, daß die Bürgerlichen Kollegien, die Handels- und Gewerbekammer, sowie der Gewerbeverein zu dem Wildberger Projekt Stellung nehmen und sich mit den Gäuorten ins Benehmen setzen, damit unsere Stadt nicht nur nicht zurückbleibt, sondern die Führung in dieser Sache übernimmt. Calw. Wochenbl.

—r. Berneck, 19. Oktober. Gestern abend nach 9 Uhr brach bei Wirt Johs. Wurster auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das jedoch dank der rasch herbeigeeilten Feuerwehr wieder unterdrückt wurde, so daß nur ein Zimmer ausbrannte. Ganz besonders hat sich in diesem Fall unsere neu erstellte Wasserleitung bewährt; ohne dieselbe wäre das Anwesen sicher abgebrannt. — Nachdem seit ¾ Jahren hier niemand gestorben ist, wurde heute der 41 Jahre alte Taglöhner Jakob Steeb, ein fleißiger und sparsamer Mann, Vater von 5 noch unversorgten Kindern, zur Ruhe bestattet. Derselbe verunglückte vor 10 Tagen beim Beladen eines Eisenbahnwagens durch einen Sturz von demselben, so daß eine Operation im Altensteiger Spital nötig geworden war. Dieselbe schien gut zu verlaufen, doch starb der Unglückliche unter großen Schmerzen. Der bedauernswerten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Besenfeld, 18. Okt. Letzten Donnerstag war hier unter dem Vorsitz der Herren Oberbaurat Leibbrand und Regierungsrat Pfleiderer aus Stuttgart wegen Erbauung einer Staatsstraße von hier durchs Schorrenthal nach Altensteig eine hochwichtige Beratung, an welcher der Amtsversammlungsausschuß vom Bezirk Freudenstadt sowie Oberamtmann Ritter von Nagold mit einer Kommission teilnahmen. Nach mehrstündiger Beratung und heißem Kampf wurde der erfreuliche Beschluß gefaßt, die bestehende Nagoldthalstraße von Altensteig bis ins Schorrenthal zweckentsprechend umzubauen und von dort bis hieher eine neue Straße zu erbauen. An den Kosten, die auf 281,000 ℳ veranschlagt sind, trägt der Staat 50 Prozent. Die Amtskörperschaften Freudenstadt und Nagold haben Beiträge gezeichnet und die beteiligten Gemeinden sind bereit, namhafte Zuschüsse zu leisten. Mit der Herstellung einer solchen Staatsstraße von Altensteig nach Besenfeld wird zugleich auch eine Verbindung mit dem Murgthal geschaffen, die fürs Verkehrsleben von großem Wert sein wird. (Gr.)

Neuenbürg, 17. Okt. In der heutigen Amtsversammlung wurde eine Amtsschadensumlage von 50,000 Mark beschlossen.

Aus Oeschelbronn geht dem Pforzh. Gen.-Anz. folgende Zuschrift zu: Wenn man einen Blick in die Zeitung wirft, so wird geklagt über Fleischnot und Viehmangel, während hier auf dem Lande durchaus kein Mangel an Fleisch und Vieh herrscht. So hat der Schreiber dieses Artikels mehrere fette Schweine zum Verkaufe und es hat sich bis jetzt noch kein Käufer sehen lassen. Die ansässigen Metzger aber sind auf Wochen hinaus mit Vieh versehen. Die Fleischpreise haben bei uns bis jetzt gegen früher noch keine Veränderung erfahren. Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß die jetzige Fleischnot eine künstliche ist und der Verbrauch an gesundem Fleisch zurückgegangen. Bis jetzt sind auch die Preise für Schlachtgewicht noch nicht über die der früheren Jahre gestiegen.

Gültstein, 20. Okt. Gestern Abend 9 Uhr brannten 2 Wohnhäuser und 1 Scheuer ab. Näheres noch nicht bekannt.

r. Tübingen, 18. Oktober. Eine von hier nach Hechingen fahrende Lokomotive fuhr gestern abend lt. Hohenzollern'scher Blätter auf dem Wegübergang oberhalb der Station Bodelshausen in eine Schafherde hinein, wobei 8 Stück getötet und 3 verletzt wurden.

r. Stuttgart, 16. Okt. In der heute stattgehabten Vorstandssitzung des Bezirksvereins Königreich Württemberg des Allgem. Deutschen Fleischerverbands wurde einstimmig (9 Vorstandsmitglieder aus allen Landesteilen waren anwesend) beschlossen, an das kgl. Ministerium des Innern eine Eingabe um zeitweilige Gestattung der Einfuhr lebender ausländischer Schweine zu richten.

r. Stuttgart, 17. Okt. Vom Württ. Müllerverband. Am Montag, den 13. ds. fand im Stadtgarten in Stuttgart eine vollzählig besuchte Sitzung des Gesamtvorstandes des Müllerverbands statt. Der stellvertretende Vorsitzende F. Blank-Kanzach eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß der seitherige Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Schmid, den Vorsitz niedergelegt habe. Herr Blank wurde hierauf einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, zum zweiten Vorsitzenden Wilh. Heller-Hall. Nachdem der Vorsitzende dem Herrn Schmid für seine seitherige Thätigkeit gedankt hatte, erfolgte die Beratung einer sehr ausführlich begründeten — von Kollege Blank entworfenen — Eingabe an das Finanzministerium um eine entsprechende Ermäßigung der Steuer für Mühlenbetriebe. In der Eingabe ist besonders auf die heutige wirtschaftliche Lage der Müllerei hingewiesen und ausgeführt, daß die bisher geltenden Gesichtspunkte bei der Einschätzung zur Gewerbesteuer durchaus unhaltbar sind. Rapp-Gerabstetten betont noch besonders die Belastung der Mühlenbetriebe durch die sozialpolitische Gesetzgebung. Auch die Verordnung über die Arbeitszeit schädige den Müller. Die Ruhezeit ergebe sich von selbst. Einmal sei mehr zu thun, dann weniger, dann sei der Wasserstand ungleich, da sollte man verständigerweise nicht mit Arbeitsverordnungen kommen, welche den thatsächlichen Verhältnissen keine Rechnung tragen und vornehmlich den Klein- und Mittelbetrieben schaden. Nach kurzer weiterer Debatte wird einstimmig beschlossen, die Eingabe in der vorliegenden Form abgehen zu lassen. Sodann kommt zur Beratung eine weitere gleichfalls vom Vorsitzenden Blank entworfene Eingabe an die Regierung, welche wiederholt die Frage der verschiedenen Tarifierung von Getreide und Mehl anregt und eine event. vorübergehende Detarifirung des Getreides — unter Wahrung des Standpunktes, daß eine Höhertarifirung des Mehls das Bessere wäre — verlangt. Es wird einstimmig beschlossen, diese Eingabe den in Betracht kommenden Ministerien unverzüglich einzureichen.

Stuttgart, 18. Okt. Generalleutnant v. Hugo, beauftragt mit der Führung des Württembergischen Armeecorps, ist vom König zum kommandierenden General desselben ernannt worden.

Stuttgart, 18. Okt. Die Ehefrau des Bureaudieners Beck, die vor kurzem 4 Kindern auf einmal das Leben geschenkt, die aber bald darauf starben, ist nun gleichfalls gestorben.

r. Eßlingen, 17. Okt. Von einem hiesigen Dienstmädchen wurde vorgestern aus der unverschlossenen Kammer eines anderen Dienstmädchens der von letzterer dort aufbewahrte Geldbestand im Betrag von 35 ℳ entwendet. Glücklicherweise wurde der Verdacht bald entdeckt und die Diebin, auf welche sich der Diebstahl sofort lenkte, festgenommen. Dieselbe wurde dem Amtsgericht übergeben.

r. Heilbronn, 18. Okt. Gegen das Urteil des hiesigen Schwurgerichts gegen die vormaligen Gewerbebankdirektoren haben nun auch Keefer und Krug Revision beim Reichsgericht eingelegt.

r. Lauffen a. N., 16. Oktober. Bei der Fernsprech-Anstalt in Lauffen a. N. wird über die Dauer des diesjährigen Weinlese an den Werktagen voller Tagesdienst, — von 7 bezw. (im November) von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends — eingeführt. An den Sonntagen wird der Fernsprechdienst während des erwähnten Zeitraums auf die Stunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11 bis 3 Uhr nachmittags ausgedehnt.

Maulbronn, 16. Okt. Bei der heute von Fabrikant Bürkle aus Bruchsal im Schillingswald, Markung Knittlingen, gehaltenen Jagd kam ein Rudel Wildschweine von 6 Stück in Trieb; leider konnten durch den Umstand, daß die Jäger nur Schrot geladen, blos 2 Keiler im Gewicht von ca. 60 Kilogramm zur Strecke kommen, die anderen entkamen, mehr oder weniger angeschossen. Es kamen weiter zur Strecke 35 Hasen, 6 Rehe und 2 Füchse. Der Stand in Hühnern und Fasanen ist ein guter. Die Wildschweine scheinen sich stark vermehrt zu haben.

r. Ulm, 18. Oktbr. Wie verlautet, ist der Musketier Schäfer, 1. Komp. des Infanterie-Regiments 120, aus Heidenheim am Dienstag aus einem Fenster der Wilhelmsburg in den Wallgraben gestürzt und hat sich hiebei das Genick gebrochen. Gestern wurde seine Leiche unter militärischen Ehren zum Bahnhof geleitet, von wo sie in die Heimat des Verstorbenen übergeführt wurde.

Gerichtssaal.

r. Ulm, 18. Okt. Strafkammer. Eine Erzschwindlerin saß in der Person der Stationsmeistersehefrau Margarete Popp von Ellingen auf der Anklagebank. Sie gab sich für eine reiche Dame, mit 100,000 Gulden auf einer österreichischen Bank und 20,000 ℳ bei der Hypotheken- und Wechselbank in München liegend, aus, ging stets in Samt und Seide einher und bewohnte eine Villa am Starnberger See. Im Laufe des heurigen Sommers kam ihr ebenfalls angeklagter Sohn, der Kunstschreiner Leonhard Popp, zum Bildhauer und Kunstschreiner Gleß in Zwiefalten, spiegelte diesem vor, er habe ein Vermögen von 34,000 ℳ und bewog diesen schließlich, ihn als Teilhaber in das Geschäft aufzunehmen. Die Mutter bestätigte das Vorbringen des Sohnes; als es aber herauskam, daß beide nichts besaßen, kam Gleß in Konkurs. Die saubere Mutter erhielt unter Einrechnung einer schon wegen ähnlicher Schwindeleien zuerkannten Strafe 4 Jahre Zuchthaus, der Sohn 6 Monate Gefängnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. Der Präsident des kaiserlichen Patentamts, v. Huber, Württemberger, reichte wegen durch Ueberarbeitung verursachter Kränklichkeit seinen Abschied ein.

Berlin, 17. Okt. Heute abend vereinigten sich etwa 250 deutsche Offiziere der Chinaexpedition im Saale des Kaiserhofs zu einem Festmahl. In der Mitte der Ehrentafel saß Graf Waldersee zwischen dem Gesandten v. Mumm und Admiral v. Beudemann. Graf Waldersee brachte den Toast auf den Kaiser aus. Der Gesandte v. Mumm trank auf das gute Einvernehmen aller deutschen Faktoren in China. General v. Gayl überreichte dem Grafen Waldersee ein Exemplar des soeben fertiggestellten Werkes „Deutschland in China" und gedachte der toten Chinakämpfer.

r. Hechingen, 18. Okt. Vorgestern mittag wurde laut Hechinger Blätter die Leiche des seit einiger Zeit vermißten Bahnhofbeamten Friedrich Buob unterhalb des Wasserfalls geländet. Der Verunglückte scheint einem Unglück zum Opfer gefallen zu sein.

Aus dem hinteren Wiesenthal, 16. Okt. Von einigen trinkfesten Damen weiß der Schönauer Anz. etwas zu erzählen. Er schreibt: In einem Dorfe des hinteren Wiesenthals tranken 11 junge Damen 14, sage vierzehn Liter „Neuen" und zur Erholung noch einen Liter roten Wein auf einem Sitze und verzehrten dazu 22 Brödchen. Das ist doch gewiß was „Neues", aber Thatsache.

Karlsruhe, 17. Okt. Zu der Uebersiedelung des Erbgroßherzogs von Baden nach Karlsruhe schreibt die Karlsruher Ztg.: Der Erbgroßherzog stellte am 1. Oktober an den Kaiser die Bitte, ihn von seiner Dienstleistung als kommandierender General des 8. Armeekorps zu entheben und begründete dies Gesuch mit dem Wunsche, sich in voller Unabhängigkeit den Interessen der Heimat widmen zu können, was sich mit den Verpflichtungen des Generalkommandos des 8. Armeekorps nur schwer vereinbaren lasse. — Der Kaiser genehmigte die Bitte des Erbgroßherzogs.

r. Mannheim, 18. Okt. Auf Grund des Ergebnisses der eben beendeten Wahlen befinden sich unter 96 Stadtverordneten 32 Sozialdemokraten, bisher 31, 30 Nationalliberale (30), 13 Zentrumsleute (16), 12 Demokraten (11), 8 Freisinnige (8), 1 Neutraler. Von den Stadträten gehören 8 den Nationalliberalen, je 4 dem Freisinn, der Sozialdemokratie und der Demokratie und 3 dem Zentrum an.

* * *

Die Burengenerale in Berlin.

Berlin, 18. Okt.

Der Besuch im Reichstag.

Im Reichstage erschienen, wie schon kurz gemeldet, die Burengenerale während der Dauerrede des Abgeordneten Antrick. Sobald es bekannt wurde, daß die tapferen Männer das Haus betreten hätten, bemächtigte sich des Publikums auf den Tribünen eine sichtliche Erregung, alles erwartete mit Spannung, ob sie auch in den Sitzungssaal kommen würden. Geführt von Dr. Liman und dem Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg, nahmen sie erst die Wandelhalle und die anderen Räumlichkeiten des unteren Stockwerks, auch die Restauration in Augenschein; um ¼ nach 2 Uhr endlich betraten sie die für die Abgeordneten der deutschen Landtage reservierten Loge. Alsbald standen nicht nur die Besucher auf allen Tribünen von ihren Plätzen auf und reckten sich beinahe die Hälse aus, um von den Gästen etwas zu sehen, auch die Abgeordneten, deren Zahl sich plötzlich auffällig vermehrte, wandten einschließlich der Parteigenossen des Redners, diesem den Rücken zu und blickten zu Botha, Dewet und Delarey hinauf, die in der vordersten Bank Platz genommen hatten. Ja selbst die Stenographen, die sonst selbst in den bewegtesten Momenten ruhig und unentwegt ihres Amtes walten, konnten sich nicht enthalten, die Blicke von den vor ihnen liegenden Blättern nach oben schweifen zu lassen.

Im Reichstagsgebäude war einer der ersten, die den Generalen entgegeneilten, Fürst Herbert Bismarck. Er begleitete sie ein gut Teil auf ihrem Rundgang und machte sie dabei persönlich auf die Büsten seines Vaters und Moltkes aufmerksam. Im Restaurationsraum nahm er an demselben Tische Platz. Hier, beim Mocca und einer Zigarette, erhielt das englisch geführte Gespräch zwischen dem Sohn des Altreichskanzlers und den Burenführern eine politische Wendung. Der Fürst hatte die Herren nach ihrem nächsten Reiseziel gefragt und als sie erklärten, daß sie nach London gingen, um mit Chamberlain weiter zu verhandeln, meinte er, sie sollten nur sehen, mit Chamberlain zu einer Verständigung zu gelangen. Er hoffe auch, daß dies nicht schwer sein dürfte, da Chamberlain ein Mann der Praxis sei. Auch über den Premierminister Balfour sprach der Fürst sich sehr sympathisch aus. Er betonte, daß er Balfour persönlich kenne, und deshalb glaube er, daß auch von dieser Seite her nichts für eine Verständigung zu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

befürchten sein dürfte. Es steht nunmehr endgiltig fest, daß eine zweite Versammlung, in der die Generale sprechen sollten, und die für morgen geplant war, nicht stattfinden wird.

Vom Reichstage aus fuhren die Wagen durch die Linden nach dem Denkmal Kaiser Wilhelms I., welches ebenfalls von den Generalen besichtigt wurde. Die Kranzniederlegung fand nicht statt und zwar, weil die Schleifen nicht mehr rechtzeitig fertiggestellt werden konnten.

Nachmittag folgten die Generale der Einladung des Frauenhilfsbundes zum Thee bei Frau Major von Owen. Die Festsäle des Prinz Albrecht-Hotels waren mit Blumen Topfgewächsen und Fahnen geschmackvoll dekoriert, und schon lange vor Beginn des festlichen Aktes waren die Damen, an ihrer Spitze Helene Lange und Gräfin Pfeil, erschienen. Exzellenz von Heyster brachte in deutscher Sprache den Wortlaut einer Adresse zu Gehör, die den Generalen, in holländischer Sprache verfaßt, überreicht wurde.

* * *

Berlin, 17. Okt. An dem für die Burengenerale in der Philharmonie veranstalteten Abend nahmen etwa 3000 Personen teil, darunter viele Abgeordnete. Botha, Dewet und Delarey wurden stürmisch begrüßt. Der preußische Landtagsabgeordnete Lückhoff brachte ein Kaiserhoch aus. Botha dankte für die erwiesene Sympathie und den begeisterten Empfang. Er gedachte der deutscher Mitkämpfer, auf die das deutsche Volk stolz sein könne. Die Buren thaten alles, um ihr Vaterland zu retten; sie verloren dabei alles. Gott wollte den Frieden und wir wollen ihn halten.

Berlin, 18. Okt. In der Versammlung zu Ehren der Burengenerale führte Delarey, stürmisch begrüßt, aus: Er habe vor der Europareise noch nie vor einer großen Versammlung gesprochen. Der Weg hierher sei ihnen schwer geworden. Sie wußten ja nicht, daß sie mit offenen Armen empfangen werden, und der Dank sei deshalb um so größer. Der Redner schildert die Not seines Volkes und spricht die Hoffnung aus, die neue Regierung werde weiter helfen. Nach kurzer Pause und einem Chorgesang sprach Pastor Niemann über das Liebeswerk an dem Burenvolk, dem zu helfen, heilige Christenpflicht sei. Nunmehr erhob sich Dewet. Er konnte sich zunächst kaum Gehör verschaffen. Er dankte in längerer Rede für die den Generalen erwiesene Sympathie: „Gesandt hat uns unser ganzes Volk, welches 60 Repräsentanten nach Europa und Amerika abordnete. Wir fordern Gaben für Witwen, Waisen und Invaliden, nicht aber für Grundbesitzer, die sich allein helfen können. Die Buren verdienen Unterstützung und Anerkennung; denn sie haben bewiesen, was ihnen die Freiheit und das Vaterland wert sind. Wir staunen größtenteils von Deutschen ab und von ihnen lernten wir die Vaterlandsliebe. Die Buren suchen nur für die nächsten paar Jahre Hilfe. Geben Sie uns das, und ich gebe Ihnen die heilige Zusicherung: Unser Volk wird nicht untergehen. Wir haben die Hoffnung, daß wir noch eine frohe Zukunft haben werden." Der Redner schloß mit dem Dank an das Komite. Noch weit mehr habe er aber dem Bestreben des deutschen Volkes zu danken, welches alles vermieden habe, was Anstoß hätte erregen und sie als britische Unterthanen in eine verkehrte Lage hätte bringen können. Graf Mirbach-Sorquitten brachte ein Hoch auf die Generale aus, während junge Mädchen jedem der Generale einen goldenen Lorbeerkranz überreichten. Nach der Absendung der Begrüßungstelegramme an die ehemaligen Präsidenten Krüger und Steijn wurde die Versammlung geschlossen.

* * *

Berlin, 18. Oktober. Die Burengenerale werden später auch andere Städte in Deutschland besuchen. Zur Regelung der Vorbereitungen hat sich ein Ausschuß in Berlin gebildet.

* * *

Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey haben Samstag abend Berlin verlassen.

Ausland.

Wien, 17. Okt. Der Direktor der anglo-österreichischen Bank, Eugen Krämer, wurde heute verhaftet, weil er auf zwei Konti, die sich nachträglich als fingiert erwiesen, 36,000 Kronen entnommen hat. Krämer, eine sehr bekannte Persönlichkeit, war 38 Jahre bei der Anstalt und genoß das größte Vertrauen. Er bezog ein Jahresgehalt von 20,000 Kronen und besitzt reiche Verwandte. In der letzten Zeit erlitt Krämer Verluste durch Börsenspekulationen.

Wien, 18. Okt. Zur Bekämpfung des Alkoholismus wird die Regierung eine Gesetzesvorlage zur Hintanhaltung der Trinksucht einbringen, die in einen gewerberechtlichen, privatrechtlichen und strafrechtlichen Teil zerfällt.

Prag, 18. Okt. Die Rohzuckerfabrik Becwar ist heute nacht abgebrannt. Sie war beim Assekuranzverein der österreichischen Zuckerfabriken für 700,000 Kronen versichert.

Belgrad, 17. Okt. General Zinsar Markowitsch ist formell mit der Bildung des neuen serbischen Kabinetts betraut worden.

Paris, 16. Oktober. Der Diamanthändler Hadamard, Schwiegervater von Alfred Dreyfus, ist plötzlich gestorben.

Paris, 16. Oktober. Nach einem Telegramm aus Saigon ist der Dampfer Annam, der im September von Marseille abging und überfällig war, wohlbehalten dort eingetroffen.

Petersburg, 18. Okt. Der bekannte Psychiater Merkerewski wurde nach Livadia berufen. Man will diese Berufung mit dem Gesundheitszustand der Zarin in Verbindung bringen.

London, 17. Okt. Die Exchange Telegraph Company in Gibraltar meldet: In den spanischen Linien bei Gibraltar fand die Zivilgarde gestern abend eine große Menge Dynamit und Munition, sowie wichtige anarchistische Schriftstücke. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Tananarivo, 17. Okt. Eisenbahn. Heute wurde hier die erste 30 Kilometer lange Strecke der Madagaskar-Eisenbahn auf Madagaskar eingeweiht. Bei dem aus diesem Anlaß stattgehabten Bankett rühmte der italienische Konsul die großen Fortschritte, die auf dem Gebiete der Zivilisation gemacht worden seien.

New-York, 16. Oktober. Anscheinend sind neue schwere Eruptionen in Westindien erfolgt. Eine Depesche aus Guadeloupe meldet, daß heute früh leuchtende Erscheinungen auf Martinique bemerkt und auch Detonationen gehört wurden. Eine starke Eruption mit Aschenfall hatte auch der Soufriere auf St. Vincent. Ferner meldet man starken Fall vulkanischer Asche von Barbados, der alles Geschäft zum Aufhören brachte.

Washington, 17. Oktober. Der Goldbestand des Schatzamts beträgt 599,195,722 Dollar — der größte Betrag in Gold, über den ein Staatsschatz jemals verfügt hat.

* * *

Der schwedische Dampfer Aroa, der bei Cuxhaven ein Lotsenschiff überrannte, wobei ein Lotse und ein Matrose ertranken, wurde mit Beschlag belegt, um eine Forderung von 60,000 ℳ für die Hinterbliebenen zu sichern.

Gegenwärtig sind 160,000 französische Bergleute im Ausstande, nur 14,000 arbeiten.

Vermischtes.

Das Lützow- und Jahn-Denkmal. Das zu Mölln i. B. (Kreis Norden) errichtete Lützow- und Jahndenkmal wird am 19. ds. Mts. — also nur wenige Tage nach dem 50jährigen Todestage Jahns (15. Oktober) — enthüllt werden. Das Denkmal besteht aus einem über 2 m hohen Findling, an dem eine Bronzeplatte mit der Inschrift angebracht ist:

„Hier kämpfte am 4. und 5. September 1813 das Lützowsche Freicorps unter Major v. Lützow und Turnvater Jahn."

Die Spitze des Denkmals krönt ein bronzener Adler. Der Standort befindet sich im Walde am Lütauer Bach, zwischen dem Lütauer- und Brüser-See, an der Stelle, wo am 4. und 5. September 1813 das blutige Gefecht der Lützower Jäger mit den Franzosen stattfand.

Ueber das Räuberunwesen im alten Hellas liest man in der Köln. Ztg.: In der griechischen Inselwelt, wo die einander so nahe benachbarten Felseneilande unzählige wohlverborgene Schlupfwinkel bieten, stand der Seeraub seit uralter Zeit in hoher Blüte. Zahlreiche Urkunden auf Stein sprechen davon. Oft werden reiche Mitbürger belobt, weil sie 20, 30 Menschen und mehr aus den Händen der Seeräuber befreit und losgekauft haben. Neu ist indessen ein Raubgeschäft, von dem eine soeben in einer französischen Zeitschrift veröffentlichte Inschrift von der Insel Heraklea zwischen Amorgos und Naxos Kunde giebt. Es handelt sich in ihr nicht um Menschen- sondern um Futterraub, der auf eine eigentümliche Art begangen worden ist. Die Räuber, unter denen dieses, wie andere Eilande zu leiden hatten, brachten nämlich ihre fremden Ziegenherden unter Anwendung von Gewalt auf die Insel und ließen sie zum Schaden der einheimischen Herden dort längere Zeit weiden. Natürlich setzten sich die Einwohner zur Wehr. Es kam zu förmlichen Kämpfen, in denen Menschen getötet wurden, und im Anschluß daran zu Klagen. Die entscheidende Instanz war der Bund der Inselbewohner, die Vereinigung zahlreicher Inseln des Aegäischen Meers, die in der Zeit der Bildung der griechischen Großmächte, im 3. Jahrh. v. Chr., geschlossen wurde, damit die vereinzelt machtlosen Inseln und Inselchen vereint auch ein Wort in der großen Politik mitzureden hätten. Der Bund fällt über diesen Fall folgenden Spruch: „Wenn jemand mit Gewalt Ziegen auf eine fremde Insel bringt, sie dort weiden läßt und von den Einwohnern, die ihn daran hindern wollen, einige tötet, so sollen die nächsten Blutsverwandten und der Inselbund ihn verfolgen und zur Rechenschaft ziehen. Die Kosten aber des Prozesses sollen beide Teile tragen." Der Bund also will zu den Kosten beisteuern, damit die Angehörigen des Ermordeten nicht durch Armut verhindert werden, zu ihrem Recht zu gelangen. Denn schon 300 Jahre vor Christo kosteten, wie man sieht, Prozesse Geld. Der Bundesbeschluß aber wurde zur Warnung für Ziegenbesitzer auf Kosten des Bundes in Stein gehauen und im Hauptheiligtum zu Heraklea öffentlich ausgestellt.

Ein Nebenbuhler. Auch im fernen Mexiko haben die Zeitungen sich gelegentlich des Wettbewerbs zu erwehren. In der Stadt Mexiko erscheint eine Zeitung mit dem stolzen Namen The Anglo-Amerikan. In dieser Zeitung wurde die Ankündigung, daß ein Konkurrenzblatt demnächst das Licht der Welt erblicken werde, mit folgenden Worten kommentiert: „Ein Kerl mit schläfrigen Augen aus der Wildnis von Gott weiß wo soll sich eine Handpresse geborgt haben, dazu eine Schürze voll Lettern und will etwa am 4. Oktober ein Konkurrenzblatt herausgeben. Wen die Götter verschlingen wollen, den zerren sie in das Zeitungsgeschäft. Sein Skalp wird im Laufe der Zeit unserer schon großen Sammlung beigefügt werden.

Tierschutz-Ermahnungs-Kärtchen. Das neueste auf dem Gebiete des praktischen Tierschutzes sind kleine Kärtchen, die mit kurzen treffenden Bemerkungen versehen sind und dem Tierfreunde die erwünschte Gelegenheit geben, manchen Mißbrauch zu rügen, den er unterwegs sieht. Man überreicht entweder die passende Karte persönlich oder man wirft sie in den Wagen oder steckt sie bei Abwesenheit des Kutschers an das Geschirr rc. Die Idee ist von einer amerikanischen Tierschutzgesellschaft in Kansas ausgeklügelt und mit bestem Erfolge eingeführt worden. Der leitende Gedanke ist der, daß gleich den öffentlichen Anlagen auch die nützlichen Tiere dem Schutze des Publikums empfohlen sein sollen. Wenn die rohen Menschen erst merken, daß sie beobachtet werden, so getrauen sie sich nicht mehr, die armen Tiere, besonders die armen Pferde, so arg zu schinden, als wenn niemand sich darum kümmert.

Bis jetzt sind 8 verschiedene Kärtchen mit folgenden Mahnungen erschienen: Sie sollten menschlicher mit den Tieren umgehen! — Decken Sie die warm gelaufenen Pferde genügend zu! — Lassen Sie die Pferde nicht so lange vor dem Wirtshaus stehen! — Sie sollten Ihr Pferd besser füttern. — Nehmen sie doch dem Pferde die lästigen Scheuklappen ab! — Setzen Sie ihrem Pferde einen Strohhut auf! — Sie sollten dem Pferde den Aufsatzzügel abnehmen. Bedenken Sie, wenn Sie selbst in diesem Marterwerkzeug stecken müßten! — Sie sollten Ihren Ziehhund nicht so überladen!

Die Kärtchen sind sehr billig. Es kosten 48 Stück franko 20 ₰, 96 St. franko 30 ₰, ein Kilo-Paket (960 St.) 2 ℳ 40 ₰ franko. Man lasse sich vom Berliner Tierschutzverein, Berlin SW., Königgrätzerstr. 108, ein Probesortiment für 20 ₰ kommen.

Litterarisches.

Nachbars Schweinezucht. Praktische Ratschläge von Dr. L. Steuert, Professor an der landwirtschaftlichen Akademie in Weihenstephan. Mit 44 Textabbildungen. Gebunden, Preis 2.50 ℳ (10 Exemplare 22 ℳ, 20 Exemplare 40 ℳ.)

Das, was der Verfasser erzählt, sind keine seichte Geschichten und Stallanekdoten, sondern jedes Wort ist eine tief ernste Lehre. Der Leser wird belehrt und erhält eine Summe von Kenntnissen in überzeugender Weise und spielend, wozu er sonst ein langes Studium brauchen würde.

Alle seine Belehrungen sind wissenschaftlich begründet und stehen auf dem Niveau der heutigen Wissenschaft. Steuert verschmäht aber in seinen Auseinandersetzungen allen wissenschaftlichen Prunk, um auch dem geringen, wenig vorgebildeten Mann die Lektüre zugänglich zu machen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 18. Okt. (Obstmarkt.) Zufuhr von Mostobst 6 Sacke, Preis ℳ 5—6

Tafelobst ca. 25 Körbe, Preis ℳ 7—9

Zwetschgen ca. 20 Körbe, Preis ℳ 6—8.

v. **Stuttgart,** 18. Okt. Mostobstmarkt am Nordbahnhof.

Angekommene Waggons 59 aus:

Deutschland	9	Preis	1000 ℳ —	1050 ℳ
Schweiz	31	„	900 „ —	950 „
Italien	10	„	900 „ —	940 „
Oesterreich	4	„	— —	1000 „

Herbstaussichten.

Cannstatt: Qualität gut. Obertürkheim: Guter gesunder Neuer. Fellbach: Aussichten günstig. Großbeppach: Gutes Produkt. Eßlingen: Mittlerer Herbst. Großbottwar: Guter Mittelwein (⅓ Herbst). Besigheim: Guter Mittelwein. Hessigheim a. N.: Teilweise viel Wein von guter Qualität. Mundelsheim: Die Berglagen geben einen Gesamtertrag von 3—4000 H., guter Qualität. Cleebronn: Befriedigender Herbstertrag. Neipperg: Gute Qualität. Neckarsulm: ⅓ Herbst Guter Mittelwein. Vom Bodensee: Guter Mittelherbst.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Co BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Warum soll man Kathreiner's Malzkaffee verwenden?

Weil er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen weitaus bekömmlicher macht und dem Getränk einen milden, besonders angenehmen Geschmack verleiht. Das ist tausendfach erwiesen und von allen erfahrenen Hausfrauen anerkannt.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh.: Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstbezirk Hofstett.

Brennholz- (u. Eichenstammholz)-Verkauf.

Am Dienstag, den 28. Oktober
vormittags ½11 Uhr

im **Lamm in Agenbach** aus l. Frohnwald, 11 Tirolertanne, 61 Hammann, sowie Scheidholz der Huten Agenbach, Rehmühle, Aichelberg
Rm.: buchen 1 Scheiter, 6 Prügel, 13 Ausschuß,
Nadelholz 19 Scheiter, 228 Prügel, 582 Anbruch;
ferner
aus Scheidh. d. Hut Eichelberg (Distr. II Abt.: 36, 67, 71)
4 Eichlen mit Fm.: 0,63 IV. und 0,84 V. Kl.
Auszüge sind vom K. Rameralamt Altensteig erhältlich.

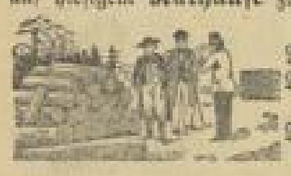
Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Bengholz und Reisich.

Aus Distrikt Lemberg, Abt. Lemberghang, Lemberg-Ebene, Linlach, unterer Teichelwald; ferner Distrikt Killberg, Abt. Buchschlägle, Dachsbau, obere Lache, Brunnenhäule, Stellesbukel, Battenmühle, Stubenkämmerle, Herrenwäldle und vorderer Dreispitz kommen am

Dienstag, den 21. Oktober
von nachmittags 1 Uhr ab

auf hiesigem **Rathause** zum Aufstreich:



200 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch (nur weniges Schindelholz) und 2000 Büschel Nadelreis.

Die Waldschützen werden auf rechtzeitiges Verlangen das Holz vorher vorzeigen.

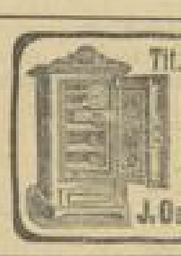
Gemeinderat.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Lehrlinge mit genügenden Vorkenntnissen, welche die **gewerbliche** Fortbildungsschule besuchen wollen, haben sich **am Dienstag, 21. Okt.** abends 7½ Uhr im Schullokal des Herrn Lehrers Jetter zur Aufnahme einzufinden. Schulgeld 1 ℳ. Nach Beginn des Unterrichts, von Mittwoch an, finden Gesuche um Aufnahme nur Berücksichtigung, wenn triftige Gründe für die Verspätung vorliegen.

Unterrichtsfächer sind außer Zeichnen: Gewerblicher Aufsatz, Buchführung, Rechnen, Physik, Gewerbekunde.

Der Schulvorstand:
Oberreallehrer Weinmann.



Tit. Schultheissenämtern, Gemeinde- u. Ortspflegen
empfiehlt zu Vorzugspreisen
feuerfeste und diebessichere
Kassenschränke u. Kassetten
guter Qualität
J. Osiertag, Kassenschrankfabrik, Aalen (Wrtt.)

Nagold.

Unter dem Namen

Wiesbadener Volksbücher

hat der Volksbildungsverein zu Wiesbaden eine Reihe von Schriften der besten deutschen und ausländischen Schriftsteller veröffentlicht. Sie sollen den großen Volksmassen Anteil an den Schätzen unserer Litteratur gewähren und durch eine gesunde geistige Nahrung das offenbar vorhandene Lesebedürfnis des Volkes befriedigen.

Bisher sind erschienen:

Nr. 1:	**Riehl, W. H.,** Der Stadtpfeifer	10 ₰.
Nr. 2:	**Hausjakob, H.,** Valentin der Nagler	10 ₰.
Nr. 3:	**Rosegger, P.,** Das zu Grunde gegangene Dorf	10 ₰.
Nr. 4:	**Dickens,** (Boz): Der Weihnachtsabend	20 ₰.
Nr. 5:	**Stifter, Ad.,** Der Waldsteig	15 ₰.
Nr. 6:	**Jensen, W.,** Magister Thimotheus	10 ₰.
Nr. 7:	**Greinz, R.,** Das fünfte Rad	10 ₰.
Nr. 8:	**Hauff, W.,** Die Karawane (Märchen)	25 ₰.
Nr. 9:	**Hoffmann, Hans,** Spätglück; Sturmwolken	15 ₰.
Nr. 10:	**Heyse, P.,** Der verlorene Sohn	15 ₰.
Nr. 11:	**Starklof, L.,** Sirene	30 ₰.
Nr. 12:	**v. Ebner-Eschenbach,** Krambambuli; der gute Mond	10 ₰.
Nr. 13:	**Viebig, Clara,** Am Todesmoor u. a. Erzählungen	15 ₰.
Nr. 14:	**François, Luise von,** Fräulein Muthchen	15 ₰.
Nr. 15:	**Meyr, Melchior,** Der Sieg des Schwachen	20 ₰.
Nr. 16:	**Keller, Gottfried,** Das Fähnlein der sieben Aufrechten	15 ₰.
Nr. 17:	**Storm, Theodor,** Von Jenseit des Meeres	15 ₰.
Nr. 18:	**Raabe, Wilhelm,** Die schwarze Galeere	15 ₰.
Nr. 19:	**Kompert,** Christian und Lea	20 ₰.
Nr. 20:	**Frapan,** Altmodische Leute	10 ₰.
Nr. 21:	**Wildbrand,** Der Lotsenkommandeur	15 ₰.
Nr. 22:	**Stifter,** Granit	10 ₰.
Nr. 23:	**Almquist,** Die Kolonisten auf Grimstahamn	10 ₰.
Nr. 24:	**Gotthelf, Elsi,** die seltsame Magd	10 ₰.

Die Sammlung wird fortgesetzt. = Verzeichnisse gratis. =

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

K. Amtsanwaltschaft Nagold in Tübingen.

Gestohlen

wurde in Mohnhardt Gemeinde Walddorf OA. Nagold in der Nacht vom 10. auf 11. ds. Mts. ein auf einem Baumgut aufgestellter, etwa 1½ Ztr. schwerer Exportsack mit Zipper- und Luiken-Aepfeln.

Um sachdienliche Mitteilungen hieher oder an die Landjägerstellen oder Polizeibehörden wird dringend ersucht.

Tübingen, den 17. Okt. 1902.
Amtsanwalt:
Burk.

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss,** Conditor.

Nagold.

Anzeige.

Vom nächsten **Donnerstag, den 23. d. M. an bis Samstag, den 8. Nov. d. J.** einschließlich

die Magsamen für Kunden.

Fr. Neutschler.

Die

Herstellung

von

Genesungsheim Waldeck.
Eine

Truthahnfamilie

2 alte und 9 junge
Hahnen und Hennen
hat zu verkaufen
Feldwebel **Richter.**

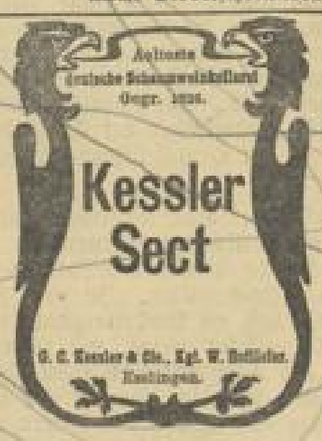
Altensteig.

2 tüchtige

Arbeiter,

welche selbständig auf Möbel arbeiten können, finden bis 10. Nov. dauernde Arbeit. Winterarbeit zugesichert.

J. Klein,
mech. Möbelschreinerei.



Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 25. Oktober 1902

in die Brauerei Köhler (Frau Krauß) freundlichst einzuladen.

Karl Hoß,
Sohn des † Joh. Georg Hoß, Steinhauers in Dagersheim.

Marie Bochinger,
Tochter des Jak. Bochinger, Schuhmachers hier.

SUNLICHT SEIFE — **Vereinfachtes Waschverfahren.**

Vorrätig in

G. W. Zaiser's Buchhandlung.

Nagold.

Neu eingetroffen:

Größtes Lager in
schwarzen Damen-, Frauen- und Mädchen-Jackets,
schwarze und farbige Paletots,
schwarze Pelerinen,
Golfkragen, Kinderjackets,
Mäntel und Umhänge
empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Herm. Brintzinger.

Neue Rechtschreibung.

Soeben erschienen:

Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung

nebst einer eingehenden Darstellung der neuen Rechtschreibregeln und der Lehre von den Satzzeichen. Zugleich ein Handbüchlein der deutschen Wortkunde und der Fremdwortverdeutschung, sowie ein Ratgeber für alle Fälle schwankenden Sprech- und Schreibgebrauchs.

Auf Grund der in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz amtlich festgesetzten Regeln.

Bearbeitet von **K. Erbe,**
Rektor des K. Gymnasiums in Ludwigsburg.

Gebunden Preis 1 Mk. 50 Pfg.

Erbes Wörterbuch

der deutschen Sprache ist bestimmt, als zuverlässiges und ausführliches Nachschlagebuch für die Anwendung der neuen Rechtschreibung am Schreibtisch, im Kontor und Geschäft, in Schule und Haus zu dienen.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Associationen, Geschäftsverkäufe, Hypothekenvermittlung 2c. durch Wilhelm Hirsch, Mannheim, S 6.

Musche's
Arnica- Haar-Oel

ist unübertroffen zur Pflege der Kopfhaut, kräftigt und befördert den Wuchs des Haares, macht es weich, geschmeidig, naturglänzend und beseitigt die lästigen Kopfschuppen und -Schuppen.

● Flacons à 50 und 75 Pfg. ●

Allein echt bei

Nagold. **Hch. Lang.**

Fruchtpreise:

Nagold, 16. Oktbr. 1902.

Neuer Dinkel	7 —	6 59	6 20
Weizen	10 —	6 37	8 80
Kernen	8 60	8 53	8 50
Gerste	— —	7 50	— —
Haber	7 60	7 36	7 20
Bohnen	6 60	6 55	6 50

Altensteig, 15. Oktbr. 1902.

Neuer Dinkel	— —	7 80	— —
Haber	8 —	7 81	7 80
Gerste	— —	8 50	— —
Roggen	9 —	8 90	8 80

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw